

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mr. 35 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und die verschiedenen Verleger, untere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnens 25 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 30 Pfg., im Kleinerteile 50 Pfg. Beilagegebühren pro 1000 Stück Mt. 7,50. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Spätere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher eintreten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wg. 3486.

Nr. 43.

Mittwoch, den 4. Juni 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Wahl des Maurers Richard Schülze sowie des Geschäftsführers Anton Eich in Annaburg zu Schöffen daselbst wird bestätigt.

Torgau, den 28. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

An die Jagdberechtigten.

Im Interesse der Fleischversorgung des Kreises erlaube ich die Jagdberechtigten von dem auch außerhalb von Treibjagden erlegten Wild möglichst viel an die Wildabnahmestelle — Wildhändler Thamm — Jinna bei Torgau, Fernsprecher A Torgau Nr. 425, abzuliefern. Jagdberechtigte, welche Wild für sich bzw. ihre Haushaltungsangehörige verbrauchen oder unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben zwecks Anrechnung der Fleischmengen der Kreisfleischstelle Anzeige, unter Mitgabe des Gewichtes des Wildes, zu erstatten. Das Gewicht ist unter Zugiehung der Ortsbehörde festzustellen.

Die Ausfuhr von Wild aus dem Kreise Torgau ist verboten. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Kreis-Ausschusses zulässig.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

S. V. Richter, Kreisdeputierter.

Die Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte von Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind die Landesgeologen Professor Dr. von Linow und Korn, beide aus Berlin, beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreisangehörigen die Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein könnten, in Kenntnis zu setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Torgau, den 24. Mai 1919.

Der Landrat. S. V. Rihmann, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

betr. die Abhaltung öffentlicher Langluftbarkeiten.
Vorkommnisse der letzten Zeit haben gezeigt, daß teils einer Anzahl Ortspolizeibehörden des Kreises die für die Genehmigung öffentlicher Langluftbarkeiten ergangenen Bestimmungen nicht beachtet werden. Mithin ist für die Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Langluftbarkeiten bis auf weiteres nach wie vor meine Kreisblattbekanntmachung vom 30. April 1896 — Kreisblatt Nr. 105. Ich erlaube die Ortspolizeibehörden des Kreises, bei Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Langluftbarkeiten, dem Ernst der Zeit entsprechend, nicht über den in der obigen Kreisblattbekanntmachung festgesetzten Umfang hinaus zu gehen. Außerdem hat es den Anschein, als ob die teils des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg festgesetzte Vorschriften von den Saalländern bei der Abhaltung von Luftbarkeiten nicht immer eingehalten wird. Die Ortspolizeibehörden erlaube ich daher ferner, durch die Bezirkskommissionen und, soweit es sich um die Städte handelt, durch die Polizeiwachmeistereien, eine eingehende Kontrolle der Gewissenslaufend vorzunehmen und bei Zuwiderhandlungen un-nachlässiglich entsprechende Befragungen eintreten zu lassen.

Torgau, den 28. Mai 1919.

Der Landrat. S. V. Rihmann, Kreissekretär.

Reichsware.

Von Montag, den 2. Juni 1919 kommen wiederum 20 zweifelhafte Plagiate und 96 Männerkoppen zur Verteilung. Bezugsstämme sind beim Arbeiteramt, Landratsamt Zimmer Nr. 1, abzuholen. Von den hiesigen Kaufleuten kommen in Betracht Sittler, Seifert, Altmann, Alfeld, Schulmann, Ente und Winkler.

Der Arbeitererrat. Thiele.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Futterkarten und grünen Lebensmittelkarten erfolgt am Donnerstag den 5. Juni in der üblichen Reihenfolge. Der festgesetzte Termin ist genau einzuhalten.

Annaburg, den 3. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 1. bis 7. Juni werden nach Anordnung der Kreisfleischstelle an die verorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts

50 Gramm Butter

pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 3. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die rheinische Republik ausgerufen.

Frankfurt a. M., 1. Juni. In Wiesbaden und Mainz wurden heute von dem rheinischen, dem nassauischen, rheinpfälzischen und dem pfälzischen Arbeiterauschuß, jedoch ohne Namensnennung, unterzeichnete Plakate angehängt, auf denen die Gründung einer rheinischen Republik bekanntgegeben wird. Diese rheinische Republik soll nach dem Aufwurf eine Friedensrepublik sein und das Rheintal, Rheinpfalz, die Rheinpfalz und das Fürstentum Bistum umfassen.

Nur eine einzige Zeitung des besetzten Gebiets hat davon Notiz genommen und sich in zustimmendem Sinne geäußert, der Mainzer „Neueste Anzeiger“, ein Blatt, das schon seit einigen Wochen als von feindlicher Seite gekauft gilt.

Selbst wenn es sich bei diesen Vorgängen nur um groben Unfug handeln sollte, würde Hochverrat vorliegen. Die rheinische Bevölkerung bekennt sich fest entschlossen zum Reich.

Die deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in England.

Die Cecil im englischen Unterhause mitteilte, beträgt die Anzahl der noch in England befindlichen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen 96 000 Mann. Davon wurden 40 500 für Arbeiten verwendet, 9500 sind krank oder untauglich, 3500 werden in den Lagern verwendet, 10 000 stehen vor der Abreise nach Frankreich oder sind auf dem Wege dorthin, 11 500 sind nicht beschäftigt, und 21 000 sind Offiziere und ihre Familien, 7000 Invaliden und Sanitätspersonen sind nach dem Waffenstillstand in ihre Heimat zurückgekehrt worden.

Ein Urteil über die Lage in Europa.

Versailles, 29. Mai. Frank Wanderlip, der bis vor kurzem eine hohe Stellung im Washingtoner Schatzamt inne hatte und zu den erfahrensten Finanzleuten Amerikas gehört, äußerte sich in einer öffentlichen Rede bei einem Diner im Hotel Astor in New York über die Situation im alten Europa, wie sie sich ihm nach einem Besuch europäischer Hauptstädte darstellte.

Mein Eindruck ist, daß England von der Revolution bedroht ist, die auf ein Saar schon im Februar d. Js. ausgebrochen wäre. Die allgemeine Lage in Europa wird sich im nächsten Jahre kaum bessern, wegen der fürchterlichen Desorganisation der Arbeit und der weitgehenden Abschichtung der für die Landwirtschaft notwendigen Tiere. Amerika allein kann Europa vielleicht retten, und seine Hilfe müßte sich gleichmäßig auf alle Staaten Europas verteilen.

Zahlen aus dem Weltkrieg.

Das interalliierte Statistische Bureau hat folgenden

eine Reihe von Zahlen veröffentlicht, in denen die Erzeugung von Kriegsmaterial in den 3 Hauptländern während des Krieges miteinander verglichen ist. Die Statistik gibt folgende Durchschnittsziffer für die Monate Juli, August und September 1918 an:

Maschinengewehre: England 10 947, Frankreich 12 126, Ver. Staaten 27 270.

Gewehre: England 112 821, Frankreich 40 522, Ver. Staaten 233 562.

Gewehr- und Maschinengewehr-Patronen: England 259 769 000, Frankreich 139 845 000, Vereinigte Staaten 277 894 000.

Welche ungeheuren Zahlen dabei in Frage kommen, zeigt besonders eine Zusammenstellung der Gesamtproduktion vom 6. April 1917 bis zum 11. November 1918:

Maschinengewehre: England 181 404, Frankreich 220 238, Ver. Staaten 181 662.

Gewehre: England 1 971 704, Frankreich 1 416 036, Ver. Staaten 2 506 742.

Gewehr- und Maschinengewehr-Patronen: England 3 486 127 000, Frankreich 2 933 675 000, Ver. Staaten 2 879 148 000.

Es fehlt in dieser Angabe jede Ziffer über die Geschüßherstellung. Welche Zahlen hierbei in Frage kommen, zeigt aber ein Bericht des Kriegsamtes der Ver. Staaten über den Granatverbrauch im Krieg. Danach hält in den verschiedenen Schlachten des Weltkrieges den Rekord das britische Heer, das im Jahre 1916 in der Sommeschlacht im Laufe eines Kampfes 4 Millionen Granaten verschossen hat. Es folgt darauf die Schlacht am Ramm von Messines im Jahre 1917, in der die Briten 2 753 000 Granaten abschossen. Eine Höchstleistung in dieser Beziehung stellt aber doch der Granatverbrauch der Amerikaner dar, die in der Schlacht von St. Mihiel 1918 in vier Stunden 1 300 217 Granaten auf den Feind schleuderten.

Die deutschen Opfer des Weltkrieges.

Gesamtverluste: 6 873 416 Mann.

Eine offizielle Korrespondenz meldet: Das traurige Ergebnis an Toten, Verwundeten und Gefangenen des Krieges liegt nunmehr bis zum 30. April vor. Es wurden gemeldet als tot: 1 676 696, als vermißt, von denen neun Zehntel als tot betrachtet werden müssen: 373 776. Verwundet wurden gemeldet: 4 207 023. In feindlicher Gefangenschaft schmachten noch 615 922. In dieser Zahl sind aber die Zivilgefangenen nicht eingezeichnet. Der Gesamtverlust beträgt: 6 873 416 Mann.

Das sind die Opfer, die auf den Schlachtfeldern erfordern wurden. Aber auch die Zahl der durch das Kriegselend im Lande frühzeitig verstorbenen Frauen, Kinder und Männer, die nicht Teilnehmer des Krieges waren, beläuft sich in Millionen.

Italiens Totenopfer.

Nach einem amtlichen Bericht aus Rom sind 34 000 Italiener in Kriegsgefangenschaft gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt demnach 494 000 Militärpersonen, wozu noch 13 169 Marinejohdaten kommen.

Um die Unterzeichnung des Gewaltfriedens.

London, 30. Mai. (Reuter.) Lloyd George erklärte in einer kürzlich in Amiens gehaltenen Rede: Die Deutschen müssen den Friedensvertrag unterzeichnen, wenn nicht in Versailles, dann in Berlin. Wenn sich der Biererrat nach Berlin begibt, muß er jedoch eine Armee hinter sich haben.

Neuer Konflikt Wilson-Delando.

In der letzten Sitzung des Biererrats in Paris kam es zwischen Wilson und Delando zu einem neuen heftigen Konflikt. Delando erklärte die folgenden äußersten Zugeständnisse in der Stimm-

Frage: Fiume soll eine Freistadt werden, aber von Italien diplomatisch verteidigt werden. Dalmatien soll den Südländern gehören mit Ausnahme der Bezirke von Zara und Sebenico. Wilson erklärte hierauf, daß Italien noch weit größere Konzessionen machen müsse. Orlando berief sich aber auf den Londoner Vertrag, worauf Präsident Wilson sehr laut und heftig wurde. Er sprach sich über den Schaden der Geheimverträge sehr abfällig aus. Schließlich mußte Clemenceau eingreifen. Er machte Italien darauf aufmerksam, daß es für Italien sehr verhängnisvoll sein würde, den Krieg durch Vereinbarungen zu beenden, die von den Verbündeten nicht unterzeichnet würden.

Arbeitslosenmarchen in London.

Paris, 30. Mai. „Daily Herald“ meldet: In London sind erste Unruhen der Arbeitslosen ausgebrochen. Am Ostpark fanden Demonstrationen entlassener Soldaten und Matrosen statt. Ueber 15000 Teilnehmer zogen zum Parlament und suchten es zu kürzen. Polizeiaufgebote versuchten die Demonstrationen abzuwehren, wurden aber mit Pfeifsteinen beworfen. Es kam in verschiedenen Kaufstraßen zu wilden Szenen und Schieberereien, wobei eine Anzahl Polizisten schwer verwundet wurden. Die Regierung plant strenge Maßnahmen gegen weitere Unruhen.

Paris, 30. Mai. Caracas meldet: In den Gruppen von Marie, Terry und Clarence hat am Mittwochmorgen der Streik begonnen.

Erfolgreiche Sozialisierungsversuche in Rußland.

Die trüben Erfahrungen, die man in Rußland auf dem Gebiete der Sozialisierung der Betriebe bisher gesammelt hat, sind wenig geeignet für diese neueste Erfindung der Revolution Stimung zu machen. Es mag dies darauf mit zurückzuführen sein, daß die Sozialisierungsversuche sehr häufig an ungeeigneten Objekten vorgenommen wurden. Aber auch bei den Produktionszweigen, die wie die Petroleumindustrie, nach Ansicht der Befürworter der Sozialisierung gewisse Vorbedingungen für die Verwirklichung erfüllen, hat die bolschewistische Regierung fast nur Mißerfolge zu verzeichnen. So belagern die von Mitte April datierenden letzten Nachrichten aus Baku laut „Agence Econ. et Fin.“, daß die Petroleumunternehmungen „entsozialisiert“, d. h. ihren rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben und die Arbeiten wieder aufgenommen worden sind. Das bedeutet, daß die jetzigen russischen Machthaber umgekehrt und eingelehrt haben, daß die radikale Sozialisierung, wie sie in Rußland geübt wurde, nichts weniger bedeutet als den Untergang blühender Industriezweige.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 3. Juni. Die gestern abend im „Waldschloß“ stattgehabene Protest-Versammlung gegen den Gewaltstreik war leider sehr schwach besucht, was dem Ernst der Zeit entsprechend sehr zu bedauern ist. Auf die Ausführungen des Referenten Herrn Dornblüth-Palle näher

eingugehen, behalten wir uns für die nächste Nummer vor.

Annaburg. Eines guten Besuches hatte sich am Sonntag die Aufführung: „Das Geheimnis der alten Mamsell“ des Dehliakapellischen Theater-Ensembles zu erfreuen. Die Mitwirkenden boten ihr Bestes und dürfte die Darstellung alle Besucher aufs Beste befriedigt haben. Wie wir hören, wird uns das Ensemble nach Pfingsten nochmals einen Besuch abstatten.

Annaburg, 3. Juni. (Es ist alles da!) Am Freitag vor Woche wurden auf diesem Bahnhof eine große Menge Güter auf Bahnhof Hofendorf, wo mehrere Körbe Hamster und Schleißbaderger, einhaltend Mehl, Fleisch, Eier und Kartoffeln der Verschlagnahme vorkamen. Ferner wurde heute auf Bahnhof Annaburg ein großer Posten Weizenmehl, welches nach auswärts verschoben werden sollte, entdeckt und beschlagnahmt. Die Preise, welche für Lebensmittel, insbesondere Eier und Butter gefordert werden, gehen ins Fabelhafte. So wurden kürzlich in einem hiesigen Geschäft von einem Geschäftshaber aus Böden Eier zum Preise von 1.00 pro Stück zum Verkauf angeboten, und als der Kauf zu diesem Preise abgelehnt wurde, ging der Wucherer mit dem Bemerkten davon, daß ihm anderweitig noch sage und schreibe 1.10 Mk. bezahlt würde. Bohlen soll das fügen? Hier ist unbedingte Selbsthilfe am Platze. Man übergebe diese „schamlosen Wucherer“ einfach der Polizei.

Annaburg. Der vor dem Kriege so rühmliche Theater-Dilettanten-Klub Thalia ist nun wieder zu vollem Schaffen erwacht und gibt, wie aus dem Interatentell ersichtlich, am 1. Pfingstfesttag seinen ersten Gesellschaftsabend. Mit der Aufführung des gut einstudierten herrlichen Schauspiel „Mit Heibelberg“ von Wilhelm Meyer-Förster beabsichtigt der Klub außer Vereinerung eines genussreichen Abends vor allem das Interesse an wirklich guten inhaltreichen Theateraufführungen zu fördern. Aber nicht nur die Theaterfreunde, sondern auch die Musikfreunde werden durch ihren Besuch am 1. Pfingstfesttag auf ihre Rechnung kommen, da die kleine Künstlerkapelle, welche durch ihre Weisen schon am 1. Osterfesttag das Ohr aller Musikfreunde ergötzte, ihre Mitwirkung bereitwilligst zugelangt hat. Alles in allem versprechen die theatralischen wie die musikalischen Darbietungen einen wirklich genussreichen Abend, wozu wir allen Mitwirkenden ein ausverkauftes Haus wünschen.

Annaburg. (Theater). Wie aus dem Interatentell ersichtlich, wird das hier an seinem letzten Gastspiel mit der Operettenposse „Schnuckchen“ hier, bestens bekannte Berliner Apollotheater Ensemble am Dienstag den 10. Juni im Saale des Hotels „Waldschloß“ wieder ein Gastspiel verankeln! Zur Aufführung gelangt der neueste, von D. Nottel nach einer bekannten Idee bearbeitete Schläger „das Dreimännerhaus“, Operettenposse in 3 Akten, zu der Heinz Gorta wieder die Musik geschrieben hat. Dr. Hans Nottel, der uns mit seinem Musikstücken „Schnuckchen“ immer recht amüsante Stunden bereitet hat, wird wieder die Hauptrolle den „Union-Pöckel“, eine Ganzrolle spielen, und damit dürfte der Erfolg des Abends gesichert sein. Bewährte und

bekannte Kräfte des Ensembles werden dem Direktor in der Darstellung zur Seite stehen, so daß mit Recht behauptet werden darf, daß uns wieder ein recht genussreicher Theaterabend in Aussicht liegt. Einige recht wirkungsvolle Solosongs und Tanznummern dürften zur Vervollständigung wesentlich beitragen. Die letzte uns Gedröhl fallende Musik hat wieder Heinz Gorta geschrieben. Wir wollen den Besuch des Gastspiels schon heute empfehlen. — Es wird uns wiederholt gemeldet, daß unisormierte Leute Angehörige von Kriegsgefangenen und Vermißtegebliebenen aussuchen, um unter falschen Angaben Geld etc. zu erhalten. Sie geben z. B. an, zum Sanitätspersonal zu gehören, welches Schwerverwundete und Kranke aus Frankreich in die Heimat befördern soll, und übermitteln Bitten der Gefangenen um Gelder und Kleidungsstücke, denen in den meisten Fällen entsprechen werden ist. Die angenehme Heimadresse dieser Leute hat sich stets als falsch erwiesen. Andere melden sich auf Anzeigen, in denen um Auskunftserteilung über Vermißte erfragt wird, und erbitten Gelder unter Vorspredungen, Auskunft einzuholen zu wollen. — Wir warnen deshalb dringlichst, solchen Anerbieten und Versprechen Folge zu leisten, und empfehlen, sich vorher in unserer Geschäftsstelle, Ferdinandsstraße 75 beraten zu lassen, jedenfalls aber auch Auskunft über die Betroffenen einzuholen, bevor Gelder ausgehändigt werden.

Seine Fahrtansweise mehr vom 1. Juni ab. Von diesem Tage an sind die Fahrtansweise, die wohl von allen Reisenden als lästiges Uebel empfunden wurden, aufgehoben.

Die Postanstalt in Zeinsdorf-Werke (Rr. Wittenberg) ist am 1. Juni aufgehoben worden.

Hitterfeld, 30. Mai. Eine lodende Wöhlung setzt der Besitzer des Rittergutes Greppin in folgender Bekanntmachung aus: „Vom Sonnabend zum Sonntag ist bei mir im Gutsaule eingetroffen und Silberfischen, Wälsche, Eshwaren (besonders eingekerkert), 1 Kinderfahrad usw. geliefert worden. Besonders groß ist der Verlust an Kaffeedecken mit Buchhalter und Spizen. Im Vorwerk Wachtenhof sind 8 Schafe gestohlen worden. Wer mir diese Diebe so anzeigt, daß ihre Verhaftung erfolgen kann, erhält einen Morgen fertiggelassenes Kartoffelgeld.“

Calau, 25. Mai. Die Umkleierung von Milch und Butter seitens der Viehhalter ist auch im Kreise Calau, der einen verhältnismäßig hohen Viehstand aufweist, in ersterer Reihe Weise zurückgegangen. Die Kinder und Kranken können mit Milch kaum mehr versorgt werden. Die Butterablieferung ist von 56 Zentner die Woche auf 7 Zentner gesunken. Alle Ermahnungen und Anrufe an das Gewissen sind bisher fruchtlos geblieben. Der Volksgutrat des Kreises ist sich schuldig geworden, daß dieser harte, trotzige Widerstand jetzt mit den härtesten Mitteln gebrochen werden müsse und will mit der äußersten Strenge vorgehen. Alle Gemeinden, welche nicht die vorgeschriebenen Mengen abliefern, sollen bis zur Erfüllung ihrer Pflichten militärische Besetzung erhalten und die Kosten derselben zu tragen haben. — Die Geheimlichschaltungen haben einen so erheblichen Umfang angenommen, daß Gegenmaßnahmen getroffen werden müssen, um die Fleischversorgung nicht gänzlich zu gefährden. Die Kreis-

Heber's Jahr!

Roman von Frau Gabriele v. Schlippenbach.
10) Nachdruck verboten.

„Der Herr Baron erwartet den Herrn Leutnant.“ sagte die Wirkschafterin, eine runderliche, freundliche Frau, mit großer weißer Schürze und einem mächtigen Schürzenbügel am Gürtel.

Sie führte den Leutnant durch mehrere almodisch eingerichtete Zimmer und Kopie an eine Türe. Auf das „Herein“ seines Wogeners trat Mamsell Nina bescheiden zurück. Waldemar stand erschüttert vor der Türeingangstür im großen Reihnflugh.

War das der kraftvolle Reder, den der Neffe vor einigen Jahren im Jägerrock gesehen?

Diese tiefgelegenen, matten Augen unter buschigen, eisgrauen Brauen, dieses verfallene, gelbliche Gesicht mit den heiß hervortretenden Wadenknochen. Eine zitternde, weisse Hand streckte sich Waldemar entgegen und eine bessere Stimme hieß ihn willkommen.

„Es ist gut, daß du eltest, mein Junge.“ sagte der Kranke, „abald bläst der Tod hier den alten Jäger sein „Ballast“ ins Horn. Na, wie Gott will! Wer fast 80 Jahre alt wurde, sehnt sich nach dem Ende.“

„Lieber Onkel, ich bleibe bei dir, wenn du es erlaubst.“

„Nein, nein, das will ich nicht, übermorgen schicke ich dich fort. Laß mich allein sterben, wie ich allein gelebt habe.“

Das Zimmer, in dem Baron Klingen die letzten Leidestage verbracht, hatte den Blick auf die See. In den Wänden hingen Bilden und Jagdtrophäen, einige nachgedunkelte Oelbilder, Jagdhörner dastellend, dienten als Schmuck. Waldemar unterhielt sich mit dem Onkel. Als er ihm danken wollte, schnitt der Greis ihm das Wort fast rauh ab.

„Daß das, mein Junge.“ sagte er kurz. Der Arzt kam. Mit ihm sah der Leutnant später in dem großen Speisesaal bei einem kräftigen Mal, daß Mamsell Nina bereitete hatte.

„Es steht ernst.“ äußerte Dr. Schröder, „eine Arterienverkalkung, die das Herz in Mitleidenschaft gezogen hat. Mein Patient kann nur noch kurze Zeit leben.“

Waldemar hatte selbst schon dieses Gefühl gehabt, dennoch war er erschüttert.

Am nächsten Tage erkrankte der Kranke wohlher, vielleicht hatte die Ankunft des Neffen dazu beigetragen. Heute sprach der alte Baron eingehend über seinen letzten Willen.

„Ich möchte, daß du Mittelmeister wirst, ehe du die Bewirtschaftung von Kammerinen übernimmst. Willst du weiterdenken, so tue es. In welches Regiment gedenkst du einzutreten?“

„Bei den gelben Wlanen in Potsdam, Onkel; dort habe ich Bekannte vom Kadettenhaus her.“

„Gut, aber ich wünsche, daß du deinem Namen gemäß austriffst. Sei kein Knauler.“ Daß du vernünftig und sparsam bist, weiß ich, Junge!“

„Onkel, und ich darf nicht einmal danken!“ rief Waldemar, die weisse Hand ergreifend und sie dankbar küßend.

„Danke mir, indem du den Spruch: „Adel verpflichtet!“ hoch hältst.“

„Das will ich, so wahr Gott mir helfe.“

Der Greis nickte.

„Höre, ich habe noch einen Auftrag für dich. Mein liebster Freund war der verstorbene Amtsrichter v. Lindner, wir studierten zusammen. Später lebte Lindner in der Nähe von Kammerinen in der Kreisstadt. Ich habe dem braven Kerl aufrichtig nachgetrauert. Seine Witwe lebt in bedrängter Lage in Berlin, Margrafenstraße 16 im Hof, es ist ein sog. Gartenhaus.“

Unwillkürlich machte der Leutnant eine Bewegung des Erschauens. Das war ja dieselbe Nummer, die Herbstas hatten. Bei seiner Anwesenheit in Berlin hatte er nichts über die Familie erfahren.

„Ich bitte dich, der Witwe meines Freundes jährlich 1000 Mark zu geben; habe es in meinem Testament erwähnt und verlange, daß du persönlich dich Frau v. Lindner vorstellst, um ihr diese Mitteilung zu machen.“

Der Kranke rang nach Allem, das Sprechen strengte ihn an. Sorglos stützte Waldemar den sicken Körper mit seinem Arm. Nach und nach erhobte sich Klingen.

„Mein Freund hatte einen Sohn, er muß jetzt ermachten sein. Wie ich zufällig erfuhr, soll er ein morderer Junge sein, der in Eberswalde die Fortwissenschaft studiert. Erkundige dich nach ihm, und wenn du erträgst, daß er tüchtig ist, so könnte er bei meinem alten Förster Grundholz angestellt und später sein Nachfolger werden.“

Waldemar versprach es.

„Nun geh, ich bin müde und will ruhen.“

Nach einem freundlichen Wink, dann war der Leutnant entlassen. Und als er sich am nächsten Morgen von seinem Onkel verabschieden wollte, da hatte der alte Waldemar das ernste Salal gehört und war fast entsetzt.

Mit Tränen in den Augen trüben seine treuen Diener an der Leiche, und Waldemar v. Klingen trüben mitten unter ihnen und sprach ein Gebet für den Toten, der einsam gelebt hatte und einsam gestorben war, ein Sonderling, aber mit einem goldenen Herzen, das nur wenige Menschen kannten.

Fortsetzung folgt.

fleischstelle wird für die Abdeckung jeder Geschim-
schachtung eines Kalbes oder Kindes, wenn die
Belastung des Täters erfolgt ist, eine Belohnung
bis zu 200 Mark erwährt.

Deffau, 30. Mai. Heute abend bewogte sich
ein aus annähernd 1000 Arbeitern bestehender De-
monstrationszug durch die Straßen Deffaus. Im
Zuge wurden Plakate mit den Aufschriften „Nieder
mit dem Militarismus“ und „Gegen die Mosk-
garde“ getragen. Zu Ruhestörungen kam es nicht.
Zum Sonntag sind weitere große Demonstrationen
geplant, die sich gegen das Verbleiben des Militärs
in Deffau richten sollen.

Magdeburg. Vor einigen Wochen wurden be-
reits in Magdeburg im Hause des Kommerzienrats
Strauß Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei denen
eine Menge Nahrungsmittel und Genussmittel und
Wollfäden vorgefunden wurden. Die Gegenstände
waren angeblich Eigentum des Nationalen Frauen-
dienstes und sollten nur in der Wohnung des Kom-
merzienrates zur Aufbewahrung liegen. Die lang-
wierigen Untersuchungen wurden in diesen Tagen
beendet und sind die Akten der Staatsanwaltschaft
übergeben. Durch die Voruntersuchung hat sich ein
feines Bild über die Lebensmittel-Schiebungen und
Lagerverhältnisse, die die Frau Kommerzienrat ver-
übt, ergeben. Es ist amtlich festgestellt, daß für
den Nationalen Frauendienst durch die Kommer-
zienrätin annähernd ein Zentner Schinken, eben-
sowieviel Biskensfleisch, ein Zentner Tee von roten
Kreuz angefordert sind, die zum Teil im eigenen
Haushalt verbraucht oder an gute Bekannte abge-
geben wurden. Die gelieferten Hülsenfrüchte wur-
den als Fühnerfutter verwendet. Ingesamt wur-
den in den beiden letzten Kriegsjahren im Strauß-
schen Haushalt ca. 4 Zentner Haferflocken und Gerst
zum Verüttern an das Vieh verwendet. Ferner
den Nationalen Frauendienst ein Zentner gefochter
Schinken, ein Zentner Apfel- und Birnenkompott
sowie ca. 30 Pfund russischer und chinesischer Tee
unterschlagen und zu Privatweiden verwendet. Bei
der ersten Hausdurchsuchung in den Räumen des Na-
tionalen Frauendienstes wurden die Schlüssel der Vor-
ratskammer nicht gefunden. Nachdem aber die
Kriminalbeamten den Ort verlassen, ließ Frau
Strauß durch die Köchin die Lebensmittelvorräte
nach einem anderen Zimmer schaffen. Dort wurden
190 Pfund Nudeln verbrannt und 75 Pfund dän-
ische Milch vernichtet. Vorhanden waren noch
ungefähr 200 bis 250 1/2 Pfund Tüten Zucker und
200 Tüten Malzstosse. Auf eine weitere Meldung
hin, daß in dem Keller des Prof. Wolffs noch Le-
bensmittel aller Art in den Gipsfassern versteckt
seien, begaben sich zwei Herren dahin und förderten
ca. 3000 Suppenwürfel, 8 Tüten Zucker, 16 Pakete
Malzstosse, 7 Stück Kernseife (Glestra) und 20
Kilogramm Fett zutage. Während in der Straußschen
Wohnung die zweite Hausdurchsuchung vorgenommen
wurde, ordnete Frau Strauß an, daß 17 große
Nollen weißer Zwirn 500 Hemdenknöpfe und meh-
rere Kilogramm Gerst verbrannt wurden.

Greif, 30. Mai. Große Mägen kommen von
den Infern aus ganz Thüringen und dem Vogt-
land über schlechte Luftschichten der Spinnern. In-
folge der späten Blüte mußte bis jetzt Zucker ge-
füttert werden, da dieser aber knapp ist, sind viele
Bienenstöcke eingegangen.

Dresden, 30. Mai. Mehr als fünfzig Personen
sind an Trichinose lebensgefährlich erkrankt. Sie
haben in einem Speisegaus Schweinefleisch genossen,
das im Schleichhandel gekauft und der Fleischschau
entzogen worden war.

Deutschlands Zukunft hängt von dem Frieden ab, den wir
in Versailles schließen werden. Mit zäher Energie kämpft unsere
Friedensdelegation in Versailles um eine Verbesserung der un-
günstigen Friedensbedingungen, die unsere Gegner uns auf-
zwingen wollen. In dem 10. Heft der bekanntesten Wochenchrift
„Das neue Reich“, das schon unter dem Titel „Der Kampf
um den Frieden“ erschienen ist, schildert Reichsminister Giesberts,
ein Mitglied unserer Friedensdelegation, aus intimster Kenntnis
den bisherigen Notentwurf in Versailles. Ein weiteres Mitglied
der Friedensdelegation, der Präsident der preussischen Landes-
parlamentarier Robert Feinert, äußert sich in einem Beitrag, „Das
Arbeiterrecht im Friedensvertrag unserer Gegner“ über die völlig
ungenügenden Rechte, die nach dem imperialistischen Friedensver-
trag der Gewerkschaften aller Länder zugesprochen
werden sollen. Große Beachtung werden die Ausführungen von
Eduard Bernstein, „Ist der Weltkrieg ohne Deutschland möglich“
finden. Zwei weitere Beiträge, „Was bedeutet der Verlust
unser Grenzlande“ von Hermann Th. Drege und „Was bedeutet
der Verlust unserer Kolonien“ von Julius Rastik schildern in
Wort und Bild die ungeschehene Einbuße an wirtschaftlicher und
politischer Kraft, die wir erleiden sollen. Unter dem Titel „Die
Arbeiter können Deutschland retten“ richtet Reichspräsident Ebert
einen Appell an die Arbeiterkraft Deutschlands, während der
Gesandte der deutsch-österreichischen Republik Prof. Sabo hart-
näckig in einem Schlussaufsatz „Deutsch-Österreich und der Friede“
von neuem das Selbstbestimmungsrecht für Deutsch-Österreich
kraftvoll betont, das früher oder später doch die Deutsch-Öster-
reicher dem Reiche zuführen wird. Das Heft bringt außerdem
ein Geleitwort des Reichsministerpräsidenten Scheibemann in
handschriftlicher Wiederlage, sowie eine Zeichnung des bekann-
ten Berliner Malers Willy Siedel, der in einem padenden Symbol-
die Befreiung der Völker zwischen Frankreich und Deutschland
darstellt.

„Das neue Reich“ erscheint im Kommissionsverlag von W.
Noefer, Berlin S. 14. Stallhofsstraße 34/35 und ist durch
alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis des Einzelheftes 30
Pfennig, vierteljährlich 3 Mark.

Bermischtes.

Amerika an der Spitze. Mit welchem Selbstgefühl
und Stolz die Amerikaner auf die Ergebnisse des Welt-
krieges zurückblicken, erweist man aus einer recht inter-
essanten „Witana“, die eines der führenden Memoristen
Börsenblätter zieht. Vor 1914 — so heißt dort —
schalteten die Vereinigten Staaten an England, damals
die reichste Nation der Welt, eine Summe, deren Jahres-
zins 800 Millionen Dollar betrug. Jetzt ist Englands
Schuld uns gegenüber so groß, daß es jährlich 150 Millionen
Dollar an Amerika zu zahlen hat. Vor dem Krieg betrug
unser auswärtsiges Geschäft vier Milliarden Dollar. Jetzt
ist die Lage mehr als nur umgekehrt. Die Restschuld
Europas an die Vereinigten Staaten (Regierung und
Private) beträgt 10 Milliarden Dollar, so daß jährlich
500 Millionen an Zinsen ins Land fließen werden. Wir
besitzen jetzt ein Drittel oder mehr des Weltreichtums.
Die Vereinigten Staaten sind die reichste Nation und der
finanzielle Mittelpunkt der Welt geworden. Wie unser
Schiffbauprogramm 1920 durchgeführt, so haben wir nach-
her zweimal mehr Schiffe als England. Der Ruf der
Welt ist heute: Hochachtung! Deutsche, bei Anbruch der
größten Ära in unserer Geschichte, sollte jeder Amerikaner
folgende Tatsachen wissen: Wir sind nur 6% der Welt-
bevölkerung, aber wir erzeugen 70% der Weltproduktion
an Kupfer, 66% Öl, 75% Mais, 80% Baumwolle,
88% Silber, 82% Rohle, 40% Eisen und Stahl, 20%
Gold, 85% Automobile, 25% Weizen und wir haben
40% Weltendbahnlänge in Betrieb.

Die neuen Reisefahrmarken. Die Reichsgelddirek-
tion hat das Äußere der Reisefahrmarken geändert. Die
Reisefahrmarken sind auf gelbem Papier gedruckt und mit
durchlaufenden Wasserzeichen, sowie roten und blauen
Fäden versehen. Der Aufdruck ist mit schwarzer Farbe
hergestellt. Die Reisefahrmarken neuen Modells gelten
vom 16. Mai 1919 ab. Um ein Verbot der bis-
herigen Marken zu ermöglichen, ist für ihre weitere Ver-
wendung eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 1919 ein-
schließlich festgesetzt worden. Nichtig sind bis zum 30. Juni
1919 einschließliche sowohl die alten, als auch die neuen
Marken nebeneinander in Geltung. Vom 1. Juli 1919 ab
gelten nur die Marken neuen Modells.

o Fleckfieber und Pocken in Deutschland. 68 wurden
in Deutschland gemeldet. In der Woche vom 1. 7. Mai
181 Erkrankungen an Fleckfieber mit 17 Todesfällen und
86 Erkrankungen an Pocken mit 4 Todesfällen, und in der
Woche vom 8.—14. Mai 83 Erkrankungen an Fleckfieber
mit 2 Todesfällen und 140 Erkrankungen an Pocken mit
8 Todesfällen.

o 400 000 Kilogramm Medizinalkochsalz werden
dank den Bemühungen des Deutschen Volkswirtschafts-
instituts und dem Entgegenkommen des norwegischen Roten Kreuzes
durch den Reichsfinanzminister für pflanzliche und tierische Die-
tetik und Getreide nach Deutschland eingeführt werden. Die Ver-
teilung wird durch Vermittlung der Apotheken und Drogen-
handlungen an die unterernährten Kinder, sowie an kranke
und leiche Frauen und Männer erfolgen. Fürsorgestellen
und Heilanstalten für kranke und infirmen Kinder,
sowie Krankenhäuser, Kliniken, Augenheilstätten, Sieder-
und Altersheime sollen bevorzugt beliefert werden.

o Oberleutnant Vogel entlassen. Der im Brauch
Liebsteck-Luzernburg wegen verschiedener Vergehen im
Falle Luzernburg zu zwei Jahren und vier Monaten
Gefängnis verurteilte Oberleutnant Vogel ist am 17. Mai
aus der Haft entlassen. Nach Mitteilung des Garde-
schützenkorps in Berlin ist nachmittags ein Infanterie-
offizier vor dem Zellengefangnis in Wandlitz in einem
Prinzipalgespräch vorgeführt, das auf Grund eines ge-
fährlichen Ausmaßes des Oberleutnant Vogel abgehört
ist mit ihm davongefahren. Auf die Ermittlung des
Nächtigen ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.
Oberleutnant Vogel ist 1,72 groß, hat dunkles Haar,
höheres Gesicht.

o Dorenbach gestorben. Der frühere Führer der Volks-
markebewegung in Berlin, Leutnant Dorenbach, der bei
den Kämpfen um den Markt eine führende Rolle ge-
spielt hat, ist gestorben. Dorenbach wurde vor einigen
Tagen verhaftet, interniert in einen Flüchtlingslager und wurde
dabei durch einen Schlag verunzelt.

o Ferienkinder nach Döhrpönen. Die durch die
Presse gegangene Nachricht, daß die Entsendung von
Ferienkinder nach dem Oden aus politischen Erwägungen
unterbleiben müßte, ist, soweit Döhrpönen dabei in Frage
kommt, unrichtig. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände
den Betrieb der ohnehin schon im Entstehen begriffenen
Lager, werden in diesem Jahre sieben Sommerkinder aus
Berlin, zwei aus dem Westen und einer aus Sachsen
erholungsbedürftige Kinder nach Döhrpönen bringen, wo
Pflegestellen bereitgehalten werden.

o Die Wissenschaft unter dem Völkerevidenz. Vor
einigen Tagen hat der Volkswirtschaftsrat des Innern in
Petersburg die neuesten wirtschaftlichen Instrumente des
politischen Anstalts angeschlossen und als Material an
den Hauptstellen verteilt lassen. Die Instrumente,
die einen sehr hohen Wert darstellen, sind zum Teil un-
erfindlich.

o Streik am Suezkanal. Der „Times“ wird aus
Kairo berichtet, daß unter den Angehörigen und Arbeitern
des Suezkanals ein Streik ausgebrochen ist. Aus unau-
geklärten Gründen legen die Arbeiter in Port Said am
18. Mai die Arbeit nieder. Ihrem Beispiel folgten die
Beamten auf allen Fahrzeugen. Der Streik breitete sich
über ganz Port Said aus. Am Oden liegen die Arbeiter
still. Auch die Baggereibetriebe wurde vom Streik er-
griffen, ebenso die Getreidehäfen. Unter den aus-
ländischen Arbeitern sind alle Nationen vertreten.

o Zusammenbruch Feuerung in Wien. Trotz der Auf-
hebung der Blockade wird das Leben in Wien von Tag
zu Tag in erschreckender Weise weiter. Außer den Kriegs-
gemütern gibt es heute dort fast keinen Menschen mehr,
der noch für etwas anderes als die dringenden Be-
dürfnisse für Wohnung, Kost und Kleidung, Geld übrig hat.
Die Preise für die Mittel zur Ernährung des Lebens sind
durchschnittlich um das Sechsfache bis Zehnfache gestiegen.
Die rationierten Lebensmittel, die meistens dem
einzelnen aufkommen, stellen bereits über 40 Kronen. Das
bedeutsame Mittagessen kostet im kleinsten Vorstadtkafee-
haus kaum weniger als 15—17 Kronen, in einem er-
stklassigen Restaurant aber 40 und mehr Kronen. Kein
Wunder, daß niemand mehr mit dem Gehalt oder dem
Lohn auskommt und alle Verlangenden um Teuerungszu-
schläge Kumbgebungen veranlassen.

Anzeigen.
Bekanntmachung.
Eine Witwe ist als gefunden
abgegeben worden.
Annaburg, den 31. Mai 1919.
Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

**Rüchtige, kräftige
Reinigungsfrau**
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Militär-Knaben-Erziehungs-
Anstalt.

2 Pferdeknedchte
sucht bei hohem Lohn und
freier Station sofort
Niemitz, Gertrudshof.

**2 oder 3 Zimmer-
Wohnung**
wird für sofort oder später zu
mieten gesucht. Angebote an die
Geschäftsstelle b. 21.

**Ältere zuverlässige
Magd**
sucht zum 1. Juli
Raben, Ackerstraße 5.

**Ein ordentliches
Dienstmädchen**
für Haus und Garten für sofort
gesucht. Frau Lehrner Feinge.

Aufwartung
für einige Vor- und Nachmittags-
stunden sucht
Raben, Ackerstr. 5.

**Für sofort oder 1. Juli flei-
siges, ehrliches
Mädchen,**
das auch etwas Gartenarbeit ver-
steht, bei hohem Lohn gesucht.
Frau Helene Wötcher jun.,
Schmiedwaren-Geschäft,
Teffen (Bez. Halle).

Frachtbrieft
find zu haben in der Buchdruckerei.

**Gut erzogenes
Mädchen,**
14—15 Jahre, wird zum 1. Juli
b. 28. in ein christliches Haus bei
pöhligen Familien-Anschluß ge-
sucht. Persönliche Vorstellung er-
forderlich.
Frau Schloßhüter Lehmann,
Wittenberg (Bez. Halle),
Lutherhaus.

**Eine fast neue
Zimmer- und Küchen-
Gaslampe**
zu verkaufen. Pinterstraße 9, 1.

**Ein gut erhaltener
Sportwagen**
steht zum Verkauf. Blumenstraße 16.

Stalldünger
empfehlen ab Station Berlin
Ernst Weimann jr.,
Dünger-Verhandlungsgesellschaft,
Berlin N. W. 5, Wirtenstr. 44.

**Ein weiterer größerer Posten
Pfingst-Hefe**
ist wieder in frischer tabelloser Ware eingetroffen und gebe ich
auch hierüber wieder jedes gewünschte Quantum ab, auch Jedem, der
solche vorher nicht bestellt hatte.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Postsendungen können wegen Mangel an Personal nicht gemacht werden.
W. Pahlmann, Holzdorf (Efter),
Fernsprecher Nr. 2.

**Lehrlinge
Arbeiterinnen**
für unser Emailierwerk und
stellen noch ein
Prettiner Eisenwerke.
Erfurter
Gemüse-Sämereien
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Geld gegen monatliche Rück-
zahlung verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

Toiletten-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Verband-Kartons
für 10 und 12 Pfund
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.
Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** der IX. Kriegsanleihe für die 4 1/2 % **Schatzanweisungen** können vom 4. Juni ab, für die 5 % **Schuldverschreibungen** vom 23. Juni d. Js. ab in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. S., Schrenkstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die tollensfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenkempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. S., Schrenkstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. b. Grimm.

Waldbeeren- und Bilzzettel.

Auf Grund ministerieller Bestimmung werden die anliegenden Gemeinden aufgefordert, Sammlerlisten bis **spätestens 25. Juni** hierher einzureichen. Jede Familie ist unter einer Nummer aufzuführen, jedoch sind die einzelnen Mitglieder zu nennen und deren Alter anzugeben. Jede Gemeinde erhält auf Grund der Liste einen Zettel zwecks Zahlung (je Familie 5 Bfg.) und die Liste zurück, hat ihrerseits jedem einzelnen Sammler eine mit Listen-Nr. und Gemeindefrage versehene, den Schutz bezügliche Ausweiserte auszufertigen und dann die Liste dem zuständigen Förster auszuhändigen. Nachbestellungen werden nicht angenommen. Vor Ausgabe der Zettel und Bezahlung derselben darf nicht gepfändet werden. In der Landwirtschaft, besonders zur Ernte, unentbehrliche Arbeitskräfte sind in der Liste garnicht aufzunehmen oder aber als solche zu vermerken, falls ihnen etwa zeitlich beschränkte Erlaubnisscheine zugebilligt werden können; dieser Zeitraum ist jeweilig vorzuschlagen. Waldarbeiter sind in den Gemeindefragen nicht aufzuführen.

Oberförsterei Annaburg in Annaburg.

Annaburger Schweine-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.

Dienstag, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Wreitbraun“:
Beprechung über „Impfung der Schweine gegen Rotlauf“
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Achtung!

Reparatur-Werkstatt für
Haarschmuck jeder Art.
Rämme, Haarpfelle, Spangen
usw. werden sauber repariert bei
Füller, Friseur,
Mittelstraße.

Kostümrocke

von 35,50 Mark an
empfehlen
A. Raschke.

Waffel-Eisen

sind eingetroffen bei
Hermann Meyer.
Büstenarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Kontobücher

in allen Stärken und Bindungen hält auf Lager
Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag, den 5. Juni,
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
bei Herrn Kamerad Hamann.
Der Vorstand.

Das Kinderheim in Zorgan

nimmt jederzeit
Sänglinge u. Kleinkinder
in Pflege. Anfragen an die Ober-
schwester, Promenade 4.

Sämtliche Maler-Arbeiten

führt sachgemäß aus
H. Schwandt, Maler,
Niederstraße 13.

Kräftige Gemüsepflanzen,

Weißkohl, Rotkohl,
Kohlrabi, Birnsting,
verkauft
Gärtnerei Böttcher, Naundorf.

Bestellungen auf Weck's „Frischhaltung“

Weck's
werden jederzeit gern entgegen-
genommen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Hand-Leiterwagen

in schwerer Ausführung, 80—120
cm lang, empfiehlt
J. G. Frische.

Auf dem Wege vom Bahnhof Naundorf bis zur Bäckerei Schade ist eine Wolljacke und eine Handtasche verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Herrn. Schüler, Naundorf.

Ein weißes mit rotem Chiffon überzogenes Täschchen

am Donnerstag verloren, gegen gute Belohnung abzugeben bei
Kaiser, Naundorf.

Eine grüne Jade

von Colonie Naundorf bis Annaburg verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Blattes.

Infolge der immer weiter anhebendsten Preisen für sämtliche Materialien sind wir gezwungen, den Anzeigenpreis für die kleine Zeile ab 1. Juni auf 20 Pfg. zu erhöhen.

Geschäftsstelle der
„Annaburger Zeitung“.

Pfingst-Karten

empfiehlt **Herrn. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Gesellschafts-Abend des Theater-Dilettanten-Klub „Thalia“

am 1. Pfingstfeiertag ds. Jahres,
im Saale des Herrn Däumichen.

Spielplan:
a. Konzert-Folge:
1. Ouverture aus Dichter und Bauer . . . Suppee.
2. Künstlerleben, Walzer . . . Straub.
3. Die Pennerin, Intermezzo . . . Nelson.
4. a) Morgenstimmung } . . . Grieg.
b) Solveyges Lied } . . . Kela-Bela.
5. Ungarische Lustspiel-Ouverture . . . Waldteufel.
6. Ich liebe Dich, Walzer . . . Waldteufel.
Orchesterbesetzung: Violine, Clarinette, Flöte, Trompete, Streichpaß, Harmonium, Piano.

b. Theatralischer Teil: Alt Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Mayer-Förster.
In Szene gesetzt von Alfred Halm.
Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern. Eintrittskarten sind im Gasthof zum goldenen Ring zu haben. Zur Deckung der Unkosten werden für den nummerierten Platz 2.— Mk., für den nichtnummerierten Platz 1,50 Mk. erhoben.
Anfang Punkt 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Hotel „Waldschlößchen“, Annaburg.

Dienstag, den 10. Juni 1919:
Einmaliges Gastspiel der Berliner Apollo-Theater-Gesellschaft.

Der neueste Schlager! **Stürmische Heiterkeit!**
Mit Orchester.

Das Dreimännerhaus.

Operettenposse in 3 Akten nach einer bekannten Idee von F. Kottel und G. Weimann. Musik von Corda.
Unter Mitwirkung erster Berliner Bühnenkünstler!

u. a.: Dir. Hans Kottel, Günther Weimann, Erich Buske, Inga Polm, Henry Malten, Frieda Meyer-Graff, Kapellmeister Anders u. a.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf im „Waldschlößchen“:
Sperre (num.) 2,75 Mk., 1. Platz 1,75 Mk., 2. Platz 1,25 Mk.
An der Abendkasse: Sperre (num.) 3.— Mk., 1. Platz 2.— Mk., 2. Platz 1,50 Mk., Stehplatz 1.— Mk.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nur ein Gastspiel!

Statt Karten!
Max Robisch
Josephine Robisch
geb. Lang
Vermählte.
Annaburg (Bez. Halle) **Mittersiech** (Bayern)
2. Juni 1919.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Charlotte Böttge, Helmut Meyer.
Annaburg, 3. Juni 1919.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mr. 35 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 25 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 30 Pfg., im Kleinanzeigen 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mt. 7,50. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher eingingen.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wg. 344.

Nr. 43.

Mittwoch, den 4. Juni 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Wahl des Maurers Richard Schülze sowie des Geschäftsführers Anton Eich in Annaburg zu Schöffen bestätigt wird.

Torgau, den 28. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

An die Jagdberechtigten.

Im Interesse der Fleischversorgung des Kreises erlaube ich die Jagdberechtigten von dem auch außerhalb von Treibjagden erlegten Wild möglichst viel an die Wildabnahmestelle — Wildhändler Thamm — Jinna bei Torgau, Fernsprecher A Torgau Nr. 425, abzuliefern. Jagdberechtigte, welche Wild für sich bzw. ihre Haushaltungsangehörige verbrauchen oder unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben zwecks Anrechnung der Fleischmengen der Kreisfleischstelle Anzeige, unter Mitangabe des Gewichtes des Wildes, zu erstatten. Das Gewicht ist unter Zuziehung der Ortsbehörde festzustellen.

Die Ausfuhr von Wild aus dem Kreise Torgau ist verboten. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Kreis-Ausschusses zulässig.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. V. Ruyter, Kreisdeputierter.

Die Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte von Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind die Landesgeologen Professor Dr. von Linow und Korn, beide aus Berlin, beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreisangehörige die Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sich in dem Maße, wie es gemacht geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein könnten, in Kenntnis zu setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Torgau, den 24. Mai 1919.

Der Landrat. J. V. Rihmann, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

betreffend die Abhaltung öffentlicher Langluftbarbeiten.

Wortkommissee der letzten Zeit haben gezeigt, daß seitens einer Anzahl Ortspolizeibehörden des Kreises die für die Genehmigung öffentlicher Langluftbarbeiten ergangenen Bestimmungen nicht beachtet werden. Maßgebend für die Erteilung des Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Langluftbarbeiten bleibt nach wie vor meine Kreisblattbekanntmachung vom 30. April 1896 — Kreisblatt Nr. 105. Ich erlaube die Ortspolizeibehörden des Kreises, bei Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Langluftbarbeiten, dem Ernst der Zeit entsprechend, nicht über den in der obigen Kreisblattbekanntmachung festgesetzten Umfang hinaus zu gehen. Außerdem hat es den Anschein, als ob die seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg festgesetzte Polizeistunde von den Saalinshabern bei der Abhaltung von Luftbarbeiten nicht immer eingehalten wird. Die Ortspolizeibehörden erlaube ich daher ferner, durch die Bezirksgerichte und, soweit es sich um die Städte handelt, durch die Polizeiwachmeister, eine eingehende Kontrolle der Gastwirte laufend vorzunehmen und bei Zuwiderhandlungen un-nachlässiglich entsprechende Bestrafungen eintreten zu lassen.

Torgau, den 28. Mai 1919.

Der Landrat. J. V. Rihmann, Kreissekretär.

Reichsware.

Von Montag, den 2. Juni 1919 kommen wiederum 20 zweiteilige Anzüge und 96 Männerjoppen zur Verteilung. Bezugscheine sind beim Arbeiterrat, Landratsamt Zimmer Nr. 1, abzuholen. Von den hiesigen Kaufleuten kommen in Betracht Sitt, Seifert, Altmann, Hilsfeld, Schuhmann, Enke und Winkler.

Der Arbeiterrat. Thiele.

Bekanntmachung.

Die Auktion der Futterlarten und grünen Lebensmittelfarmen erfolgt am Donnerstag den 5. Juni in der üblichen Reihenfolge. Der festgesetzte Termin ist genau innezuhalten.

Annaburg, den 3. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Hense.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 1. bis 7. Juni werden nach Anordnung der Kreisfleischstelle an die verpflegungsberechtigten Personen hiesigen Orts

50 Gramm Butter

pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 3. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Hense.

Politische Rundschau.

Die rheinische Republik ausgerufen.

Frankfurt a. M., 1. Juni. In Wiesbaden und Mainz wurden heute von dem rheinischen, dem nassauischen, rheinpfälzischen und dem pfälzischen Arbeiterauschuß, jedoch ohne Namensnennung, unterzeichnete Plakats angehängt, auf denen die Gründung einer rheinischen Republik bekanntgegeben wird. Diese rheinische Republik soll nach dem Aufruf eine Friedensrepublik sein und das Rheinland, Rheinhesien, die Rheinpfalz und das Fürstentum Birstenfeld umfassen.

Nur eine einzige Zeitung des besetzten Gebiets hat davon Notiz genommen und sich in zustimmendem Sinne geäußert, der Mainzer „Neue Anzeiger“, ein Blatt, das schon seit einigen Wochen als von feindlicher Seite gekauft gilt.

Selbst wenn es sich bei diesen Vorgängen nur um groben Unfug handeln sollte, würde Hochverrat vorliegen. Die rheinische Bevölkerung bekennet sich fest entschlossen zum Reich.

Die deutschen Opfer des Weltkrieges.

Kriegsgefangenen in England.

Die Cecil im englischen Unterhause mitteilte, beträgt die Anzahl der noch in England befindlichen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen 96 000 Mann. Davon sind 35 000 in Verbandslagern, 61 000 in Einzelzellen. In der Ukraine sind 21 000 in Verbandslagern, 40 000 in Einzelzellen. In Italien sind 21 000 in Verbandslagern, 40 000 in Einzelzellen.

Ein Verstoß vor dem Reichstag. Der Reichstag hat heute den Antrag des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg betreffend die Abhaltung von Luftbarbeiten nicht immer eingehalten wird. Die Ortspolizeibehörden erlaube ich daher ferner, durch die Bezirksgerichte und, soweit es sich um die Städte handelt, durch die Polizeiwachmeister, eine eingehende Kontrolle der Gastwirte laufend vorzunehmen und bei Zuwiderhandlungen un-nachlässiglich entsprechende Bestrafungen eintreten zu lassen.

Zahlen aus dem Weltkriege.

Das internationalisierte statistische Bureau hat folgende

eine Reihe von Zahlen veröffentlicht, in denen die Erzeugung von Kriegsmaterial in den 3 Hauptländern während des Krieges miteinander in Vergleich gesetzt wird. Die Statistik gibt folgende Durchschnittsziffer für die Monate Juli, August und September 1918 an:

Maschinengewehre: England 10 947, Frankreich 12 128, Ver. Staaten 27 270.

Gewehre: England 112 821, Frankreich 40 522, Ver. Staaten 233 562.

Gewehr- und Maschinengewehr-Patronen: England 259 769 000, Frankreich 139 845 000, Vereinigte Staaten 277 894 000.

Welche ungeheuren Zahlen dabei in Frage kommen, zeigt besonders eine Zusammenstellung der Gesamtanzahl von 6. April 1917 bis zum 11. November 1918:

Maschinengewehre: England 181 404, Frankreich 229 238, Ver. Staaten 181 662.

Gewehre: England 1 971 704, Frankreich 1 416 036, Ver. Staaten 2 508 742.

Gewehr- und Maschinengewehr-Patronen: England 3 486 127 000, Frankreich 2 983 675 000, Ver. Staaten 2 879 148 000.

Es fehlt in dieser Angabe jede Ziffer über die Geschüßherstellung. Welche Zahlen hierbei in Frage kommen, zeigt aber ein Bericht des Kriegsamtes der Ver. Staaten über den Granatverbrauch im Krieg. Danach hält in den verschiedenen Schlachten des Weltkrieges den Rekord das britische Heer, das im Jahre 1916 in der Sommeschlacht im Laufe eines Kampfes 4 Millionen Granaten verschossen hat. Es folgt darauf die Schlacht am Ramm von Messines im Jahre 1917, in der die Briten 2 753 000 Granaten abschossen. Eine Döchlleistung in dieser Beziehung stellt aber doch der Granatverbrauch der Amerikaner dar, die in der Schlacht von St. Mihiel 1918 in vier Stunden 1 300 217 Granaten auf den Feind schleuderten.

Die deutschen Opfer des Weltkrieges.

Gesamtverluste: 6 873 416 Mann.

Eine offizielle Korrespondenz meldet: Das traurige Ergebnis an Toten, Verwundeten und Gefangenen des Krieges liegt nunmehr bis zum 30. April vor. Es wurden gemeldet als tot: 1 676 696, als vermißt, von denen neun Zehntel als tot betrachtet werden müssen: 373 776. Verwundet wurden gemeldet: 4 207 023. In feindlicher Gefangenschaft schmachtet noch 615 922. In dieser Zahl sind aber die Zivilgefangenen nicht einberechnet. Der Gesamtverlust beträgt: 6 873 416 Mann.

Das sind die Opfer, die auf den Schlachtfeldern erforderte wurden. Aber auch die Zahl der durch das Kriegselend im Lande frühzeitig verstorbenen Frauen, Kinder und Männer, die nicht Zeitschmerz des Krieges waren, beläuft sich in Millionen.

Italiens Totenopfer.

Nach einem amtlichen Bericht aus Rom sind 34 000 Italiener in Kriegsgefangenschaft gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt demnach 494 000 Militärpersonen, wozu noch 13 169 Marinejoldaten kommen.

Um die Unterzeichnung des Gewaltfriedens.

London, 30. Mai. (Reuter.) Lloyd George erklärte in einer kürzlich in Amiens gehaltenen Rede: Die Deutschen müssen den Friedensvertrag unterzeichnen, wenn nicht in Versailles, dann in Berlin. Wenn sich der Biererrat nach Berlin begibt, muß er jedoch eine Armee hinter sich haben.

Neuer Konflikt Wilson-Delando.

In der letzten Sitzung des Biererrats in Paris kam es zwischen Wilson und Delando zu einem neuen heftigen Konflikt. Delando erklärte die folgenden äußersten Zugeständnisse in der Stimme

